



---

## Projektgruppe „Bildung und Forschung“

Protokoll der Sitzung vom 21. November 2011, 14.00 bis 16.00 Uhr

---

### Vor dem Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende** eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder. Er fragt nach Anträgen zur Änderung der Tagesordnung. Nachdem keine Anträge gestellt werden, ruft der Vorsitzende TOP 1 der Tagesordnung auf.

### TOP 1 Organisatorisches

- Einstimmige Annahme des Protokolls des öffentlichen Expertengesprächs der PG Bildung und Forschung am 7. November 2011.
- Der **Vorsitzende** weist noch einmal auf die bevorstehende Klausurtagung der Projektgruppe am 11. Dezember 2011 ab 14.30 Uhr hin. Das Sekretariat wird gebeten, dafür einen großen Sitzungssaal zu reservieren und darin einen Beamer sowie eine Leinwand bereitstellen zu lassen.

### TOP 2 Auswertung des öffentlichen Expertengesprächs

- Die Projektgruppenmitglieder äußern einstimmig, dass das Expertengespräch am 7. November 2011 eine gelungene Veranstaltung gewesen sei und durchaus für einen großen Erkenntnisgewinn gesorgt habe.
- **Ein Sachverständiger** sagt, ihm habe der Schwerpunkt zu sehr auf der Hochschulproblematik gelegen, wohingegen andere Bildungseinrichtungen in der Betrachtung etwas zu kurz gekommen seien.
- **Eine Abgeordnete** zeigt Verständnis für den Einwand, verweist aber darauf, dass die PG Medienkompetenz sich diesem Thema bereits angenommen hatte. Zudem lobt sie die thematische Breite des Expertengesprächs und die angewandte Art der Diskussionsführung, die einer wirklichen Debatte entgegen kam. Das Gespräch sei auf diese Weise mehr gewesen, als eine der üblichen Anhörungen, nämlich eine tatsächliche Diskussion und nicht nur das Darlegen von Meinungen. Dieser Aussage stimmt die gesamte Projektgruppe zu. **Die Abgeordnete** führt weiter fort, als sehr positiv könne auch gewertet werden, dass vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesellschaftlicher Einordnungen diskutiert worden sei. So habe sich jede Fraktion vertreten gefühlt. **Die Abgeordnete** regt an, die Ausführungen des Sachverständigen **Prof. Dr. Peter A. Henning** aufzunehmen und das Thema „Open Innovation“ in der Textarbeit der Projektgruppe zu berücksichtigen. Auch sollten weitere Passagen aus dem Anhörungsprotokoll redaktionell mit verarbeitet werden.
- **Eine andere Abgeordnete** sagt, die Themen seien differenziert dargestellt worden, so dass inhaltliche Vertiefungen gelungen wären. Gerade auch durch die Hinweise für den Bereich der Bibliotheken hätten sich aus dem Gespräch konkrete Handlungsempfehlungen ergeben. Sie plädiert dafür, die schriftlichen Statements der Sachverständigen und die Argumente aus dem Expertengespräch in die Projektgruppenarbeit einfließen zu lassen.

- **Eine Sachverständige** sagt, sie habe auch für ihren Forschungsbereich Neues dazu gelernt. Das Expertengespräch habe hinsichtlich des Themas „Open Access“ bei ihr gar für einen Perspektivwechsel gesorgt. Wichtig sei ihr, dass die Aussage, die Bereiche Bildung und Forschung müssten künftig mit Blick auf das Urheberrecht anders behandelt werden, nicht verloren gehe.
- **Eine weitere Sachverständige** merkt an, dass sie das Thema „Plagiate“ in der Anhörung vermisst habe. Auch die bislang aus der Projektgruppe vorliegenden Texte würden dies nicht berücksichtigen. Sie erklärt sich bereit, hier ggf. eine inhaltliche Zuarbeit zu liefern. **Zwei Abgeordnete** verweisen auf die dazu im Ausschuss für Bildung und Forschung geführte Diskussion. Auf diese könne man im Bericht der Projektgruppe ggf. hinweisen /verlinken.
- Die Projektgruppe einigt sich darauf, die schriftlichen Statements der Sachverständigen und die Aussagen aus dem Expertengespräch in die laufende Arbeit explizit mit einzubeziehen.

### TOP 3 Diskussion des Textentwurfes der Autorengruppe II/2.

- Der **Vorsitzende** weist zunächst darauf hin, dass die vorliegenden Texte sehr lang seien. Er regt an, in den Autorengruppen über mögliche Kürzungen nachzudenken, Redundanzen zwischen den Texten aufzuheben und Grundsätzliches „vor die Klammer“ zu ziehen. Auch sollten die Texte der Bestandsaufnahme nicht wertend formuliert sein. Wenn ein Text jedoch eine politisch relevante Wertung enthalte, sollte diese mit einem Quellen- oder Literaturverweis belegt sein.

Der **Vorsitzende** regt an, dass sich im Vorfeld der Klausurtagung am 11. Dezember 2011 eine Referentenrunde um die strukturelle und inhaltliche Straffung der Textentwürfe bemühen solle. Die Referenten sollten außerdem die politisch sensiblen Teile der vorliegenden Texte identifizieren und die Diskussion darüber auf der Klausurtagung vorbereiten. Ferner sollten auch mögliche Handlungsempfehlungen aus der Bestandsaufnahme herausgenommen und als Merkposten zurückgestellt werden. Die Klausurtagung müsse sich ausschließlich auf die Bestandsaufnahme fokussieren. Zu den Handlungsempfehlungen käme die Projektgruppe dann Anfang des neuen Jahres.

Das Sekretariat wird gebeten, für die Referentenrunde einen entsprechenden Termin zu koordinieren.

Die Projektgruppe unterstützt den Vorschlag des **Vorsitzenden** hinsichtlich einer vorbereitenden Referentenrunde.

- **Eine Sachverständige** spricht den so genannten 18. Sachverständigen an und sagt, dessen Beteiligung könnte sich analog der Vorgehensweise der PG Medienkompetenz auf die Formulierung von Handlungsempfehlungen fokussieren. Zwar würde der Zeitdruck eine breite öffentliche Diskussion verhindern, die Texte sollten aber dennoch über geeignete Kanäle wie [enquetebeteiligung.de](http://enquetebeteiligung.de) und die Microsite für jedermann zugänglich sein. Die

Projektgruppe schließt sich dem Vorschlag an und bittet das Sekretariat, alles Notwendige in die Wege zu leiten.

- **Eine Abgeordnete** stellt als verantwortliche Autorin den Text ihrer Gruppe vor.
- **Eine Sachverständige** sagt, die Gewichtung der Bedeutung des E-Learning sei ihr zu stark, zumal der Text nicht die aktuellen Problemstellungen referiere. Es fehle, was daran gut und wichtig sei. Der Diskussionsstand des Textes an dieser Stelle sei im Moment der von vor zehn Jahren. Auch der Punkt 1.7 „Web 2.0 in der Hochschullehre“ sollte noch aktualisiert und inhaltlich aufgefüllt werden. Nicht mittragen würde sie die Aussage, dass durch Web 2.0 und E-Learning die gesamte Hochschulinfrastruktur eingespart werden könne.
- **Eine weitere Sachverständige** bemerkt, dass der Begriff Web 2.0 nicht ausdrücke, was Social Media heute leisten könne. Der Punkt 1.7 sei bislang nur eine Auflistung technologischer Möglichkeiten. An der Stelle müsse man aber deutlich machen, dass hier ein grundlegender Wandel im tradierten Lernen stattfinde.
- **Eine Abgeordnete** fasst ihre Anregungen zum vorliegenden Text zusammen und sagt, der Punkt „Neues Lernparadigma des Konstruktivismus“ sollte weiter gefasst werden. Das Thema finde seine Grenzen im Alltag. Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses sei das Studieren modularisiert worden. Offenes Lernen an Hochschulen gäbe es in der Form nicht mehr. Darauf müsse die Projektgruppe in ihrer Debatte eingehen. Auch der Begriff der Effektivierung sollte näher definiert und reflektiert werden. Hauptproblem im Bereich Bildung sei die Unterfinanzierung des Gesamtsystems. An dieser Stelle des Textes wäre es nötig, „Ross und Reiter“ zu benennen, um politisches Handeln zu forcieren. Zu Punkt 1.7 sagt **eine Abgeordnete**, dass am Ende der Aufzählung darauf hingewiesen werden sollte, dass sich viele der reflektierten Probleme aus dem geltenden Urheberrecht ergeben würden. Auch die Frage des Umgangs mit integrierten Hochschulmanagementsystemen sollte weniger technokratisch behandelt werden. Bislang sei das Thema auf den Punkt Effektivierung verkürzt dargestellt. Es sollten aber ebenso die positiven wie negativen Auswirkungen aufgezeigt werden. **Eine Abgeordnete** bittet darum, auch den Themenschwerpunkt Bibliotheken noch einmal zu überarbeiten, weil die Problembeschreibung bislang nicht mit den Lösungsansätzen harmoniere. Anschließend geht sie auf das Kapitel 2.3 zur Kulturhoheit ein und sagt, die Projektgruppe sollte sich nicht die Ewigkeitsklausel des Förderalprinzips auferlegen. Auch wäre es lohnenswert, das Thema Wissenschaftseinrichtungen und ihre Rechtsformen noch etwas breiter aufzufächern. Blicke es so verkürzt, würde die **Fraktion DIE LINKE** hierzu ein Sondervotum einbringen. **Die Abgeordnete** sagt, ihr Ziel aber sei ein Konsens der Projektgruppe dazu. Abschließend vermerkt sie, dass der eingebrachte Text insgesamt sehr gut sei, sie an der einen oder anderen Stelle jedoch auf Möglichkeiten der Verbesserung hinweisen wollte.
- **Eine weitere Abgeordnete** fügt hinzu, dass auch die Frage, ob Bibliotheken unter dem geltenden Urheberrecht ihre Potenziale hinsichtlich der Digitalisierung tatsächlich ausschöpfen könnten, im Laufe der Projektgruppenarbeit noch geklärt werden müsse. Auch wolle sie anmerken, dass das Thema Auswirkungen der Digitalisierung auf die Hochschule sehr stark die Studierenden adressiere. Sie finde aber, dass eben diese Akteure im vorliegenden Text zu wenig angesprochen würden. Das Hauptaugenmerk liege auf den Bereichen technische Ausstattung und technische Möglichkeiten. Es gehe jedoch um die Wechselwirkungen.

- **Eine Sachverständige** sagt, die PG Urheberrecht habe Themen wie Langzeitarchivierung, Kopienversand, Hinterlegungspflicht oder Digitalisierungsbefugnis bewusst in die PG Bildung und Forschung verschoben. Insofern stehe man nun vor der Situation, dies aufgreifen zu müssen. Sie unterstütze den Vorschlag, Bibliotheken als einen herausgehobenen Extrapunkt zu behandeln.
- **Die verantwortliche Autorin** sagt, sie werde die Anregungen entsprechend aufgreifen, sei aber auch für inhaltliche Zusarbeiten dankbar.

#### TOP 4 Diskussion des Textentwurfes der Autorengruppe III/1. und 2.

- **Eine Abgeordnete** stellt als verantwortliche Autorin den Text ihrer Gruppe vor. Sie sagt, es handle sich hierbei um eine sehr arbeitsteilig entwickelte, ausführliche Bestandsaufnahme mit nationalen wie internationalen Aspekten. Diese konzentriere sich auf die Punkte Open Access und Open Data. Aber auch für das Thema Bibliotheken gebe es ein Extrakapitel, so dass die Projektgruppe sich darüber verständigen müsse, wo dies behandelt werden solle, ohne dass Redundanzen entstehen würden.
- Der **Vorsitzende** fragt, ob das Thema Open Data nicht eher in die PG Demokratie und Staat gehöre. Im Text habe es bislang auch keine so prominente Rolle wie die Überschrift es suggeriere.
- **Die Abgeordnete** antwortet, das Problem sei, dass für unterschiedliche Sachverhalte ein Begriff verwendet würde. Open Data beziehe sich im Wissenschaftsbereich auf den Umgang mit Forschungsdaten. Im gesellschaftlichen Bereich werde auch oft davon gesprochen, gemeint aber sei Open Governance. Insofern müsse es in der Projektgruppe eine Verständigung über die Begrifflichkeiten geben. Dennoch habe auch die Expertenanhörung gezeigt, dass es sich lohnen würde, den Umgang mit Forschungsdaten noch einmal zu thematisieren.
- **Eine Abgeordnete** sagt, die PG Bildung und Forschung sollte sich in der Tat mit der PG Demokratie und Staat über die Abgrenzung der Begriffe verständigen. Als zweiten Punkt führt sie an, dass die Autorengruppe aufgrund der Komplexität des Themas bereits den fachlichen Rat großer Wissenschaftsorganisationen wie des Max-Planck-Instituts oder der Helmholtz-Gemeinschaft eingeholt habe.
- Der **Vorsitzende** sagt, das Einholen fachlicher Expertise sei in jedem Fall gut und diene der Qualitätssicherung.

### **TOP 5 Verschiedenes**

Der **Vorsitzende** bittet darum, die noch ausstehenden Texte bis zum 25. November 2011 an das Sekretariat zu übersenden.

Nachdem es keine Wortmeldungen mehr gibt, bedankt sich der **Vorsitzende** bei den Mitgliedern und schließt die 4. Projektgruppensitzung.